



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Gedenkmesse Dr. Leonhard Ferner

31.01.2003

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.39

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41587)

G e d e n k m e s s e     D r     L e o n h a r d     F e r n e r  
Schwaz, Bonaventurakapelle, 31.1.2003 ,

Es gibt verschiedene Motive für Dankgottesdienste . Man kann für Heimkehr und Heimat , Natur und Schönheit , Frieden und Gesundheit , für überstandene Krankheit und Gefahr , für gelungenes Werk und gute Ernte danken . Heute danken wir für einen Menschen . ein guter Mensch ist immer noch eines der ganz großen Geschenke Gottes.

Dabei war das Geschenk dieses guten Menschen Leonhard eigentlich gar nicht sensationell aufgemacht , ohne das Glanzpapier strahlender Begabungen , ohne die Schleife imponierenden Auftretens oder rhetorischer Glanzleistungen . Er brachte in sein professorales Dasein ein beschädigtes Leben mit - als Schwerinvalide , mit einigen kauzigen Eigenheiten , die Imitationskünstler in den Schulklassen animiert haben , mit einem gewissen Hang zum stillen Einsiedler und einem sehr einfachen Leben , und mit einer manchmal rührenden Begeisterung für sein Fach , die Geschichte er mit Hingabe und Bildungseifer gelehrt hat . Aber einer historisierenden Vergangenheitsverklärung ist er nicht verfallen . Haben seine Schüler gewußt , daß er durchs Meer der Weltgeschichte nicht wissensdurstig , im Ausblick nach Daten , Taten und Zusammenhängen gereist ist , sondern daß er an dieser Weltgeschichte gelitten hat ?

Ich erinnere mich , daß ich ihn einmal in seiner Klasse besucht habe . Und dann habe ich im Gespräch angedeutet , er hätte in der Geschichte doch ein interessantes Studium und Lehrfach gewählt. Und da hat er ganz leise und zurückhaltend gesagt : " Weißt du , je länger ich damit zu tun habe , - was mich am meisten bewegt ? - Das ungeheure Leid der Menschheit . Wo ich hinschaue , ins Einst, ins Gestern oder ins Heute , Ströme von Leid , Krieg , Tod, Elend und Armut Schön ist sie nicht die Geschichte der Menschheit..."

Und so hat er Geschichte gelehrt - mit einem tiefen Hintergrundgefühl von Betroffenheit und Mitleid . Vielleicht war es den Schülern zwischen Alexander dem Großen und Wallenstein , Dschinghis-Khan und Metternich nicht so spürbar . Aber er hat Geschichte betrieben und gelehrt als Selbstverwundeter und als ein Mittragender an den an den Verhängnissen der Menschheit.

Und dann hat er aufgehört , Geschichte zu lehren - und als Pensionist hat er begonnen , Geschichte zu schreiben , mit seinem selbstlosen man kann sagen ruhig sagen heroischen Einsatz im Armenhaus der Welt in Südamerika , mit einer Gestaltung des Ruhestandes , die es kaum ein zweitesmal gibt. Er hat als emeritus die großen Meriten geholt und ein bewundernswertes Stück Geschichte des Mitfühlens geschrieben , der Anteilnahme an der Bedrängnis und der Not der Menschen , und ein bewegendes Stück Kirchengeschichte als Zeugnis einer Liebe über alle Grenzen hinaus , ein sehr ernstzunehmendes Stück Sozialgeschichte , viel ernster zu nehmen als alles Gewäsch irgendeiner Konferenz der Globalisierungsbosse , das den nackten Eigennutz mit großen Worten verhängt .

Leonhard Ferner hat Geschichte erlebt und erlitten , studiert und gelehrt , - aber er hat auch Geschichte geschrieben . Das können nicht viele Lehrer von sich sagen .

Und so ist der kleine , humpelnde , unscheinbare und tieffrome Mann in die andere Welt hinübergegangen , wo die Kronen und Herrlichkeiten auf die warten , die hier den Applaus und den Ruhm nicht gesucht haben . Jetzt ist er eingetaucht in das große Meer der Liebe , die alle Tränen abwischt - und er wird uns und dem Paulinum sicher ein Fürsprecher sein .